



## ZITAT DES TAGES

„Wer so einen Bau ohne Rücksicht zu nehmen durchzieht, dem kommen wir nicht entgegen.“

Michael Rechtsteiner ist sich mit seinen Ratskollegen einig, dass ein Bauprojekt im Sommer in Wasserburg problematisch ist. Lesen Sie mehr auf der Seite Bayerischer Bodensee.

### Anzeige

**ISLE OF MUSIC**  
12 Lindauer Knospentestival  
www.isle-of-music.de  
25. APRIL 2009

**KOPF DES TAGES**  
Udo Göppel



Udo Göppel, 39 Jahre, Pächter des Parkcampings der Stadt Lindau in Zech.  
LZ-Foto: sd

LZ: Die Campingsaison hat gestartet. Gleich drei Fragen an Sie: Wie haben Sie den Winter verbracht? Welchen Nutzen hat der Campingplatz für Einheimische? Macht sich die Wirtschaftskrise bei Ihnen bemerkbar?

Udo Göppel: Wir sind das ganze Jahr über hier. Der Winter ist sogar unsere Hauptarbeitszeit, weil wir während der Ruhemomente alles wieder herrichten. Malerarbeiten, Renovierungen, Neuerungen, die Sanitäranlagen instandhalten, das muss alles im Winter geschehen. Wir können nicht erst zwei Wochen vor der Eröffnung wieder aktiv werden. Wir müssen am Ball bleiben, um den Campingplatz optimal in Ordnung zu halten, die Anlage darf nicht monatelang brach liegen. Als Neuheit haben wir in den vergangenen Monaten GPS-geführte Wanderungen angelegt. Die Camper bekommen dafür ein GPS-Gerät ausgeliehen und gehen dann die Routen, die meine Frau und ich ausprobiert und dann angelegt haben. Die Rezeption ist übrigens auch im Winter täglich besetzt, nimmt Reservierungen entgegen oder zeigt interessierten den Campingplatz. Einheimische haben vom Campingplatz insofern etwas, dass er natürlich über die Umwegrentabilität etwas für die Region abwirft. Die Camper gehen essen, besuchen Veranstaltungen und Attraktionen. Sie wollen den See mit all seinen Möglichkeiten erleben. Außerdem können Einheimische alle Veranstaltungen, die das Camperstübchen anbietet, besuchen. Wir gehen mit gutem Gefühl in die Saison. Die Wirtschaftskrise macht sich, wenn überhaupt, dann für uns positiv bemerkbar, weil die Leute nicht so weit wegfahren. Eher Urlaub in der Heimat machen. (sd)

### Bauvorhaben

## Prächtig wohnen für 20 Millionen

LINDAU - Die Firma Rhomberg steht in den Startlöchern für den Neubau an der Kalkhütte. Es sollen 31 luxuriöse und entsprechend teure Wohnungen entstehen, deren Vermarktung bereits begonnen hat. Baubeginn ist, wenn genug verkauft ist. Wenn alles gut geht, schon im Herbst.

Von unserem Redakteur Michael Brandt

Es war ein richtiger Schönwettertermin. Die Rhombergbau hatte zur Pressekonferenz ins Vereinsheim des Seglerclubs geladen. Die Sonne schien, und man konnte sich gut vorstellen, wie erlesen die Wohnanlage sein wird, die auf der anderen Seite des Yachthafen statt der alten Realschule entstehen soll. Die Marketingabteilung von Rhomberg hat gute Arbeit gemacht und hochglänzende Prospekte über die drei angebauten Häuser, die da entstehen sollen, ausgelegt. Man sieht fast unrealistisch schöne Bilder, wie es künftig in den Wohnungen aussehen soll, deren größte 290 Quadratmeter groß sein wird und die über drei Geschosse reichen wird.

Die Spitzenwohnungen werden nach heutigen Plänen 4700 Euro pro Quadratmeter kosten, macht dann bis zu 1,5 Millionen pro Wohnung – Preise, wie man sie bis jetzt auf der Insel noch nicht kennt. Natürlich gibt in den drei Gebäuden, dem Neubau anstelle des heutigen (grünen Schulhauses) mit den charakteristischen Laubengängen, der erweiterten Villa rechts (vom See aus gesehen) daneben und dem Riegel hin zum Stadttheater auch günstigere Wohnungen. Die kleinsten Einheiten werden 65 Quadratmeter haben und die günstigsten Quadratmeterpreise liegen bei 2700 Euro. Aber günstiger ist eben noch nicht unbedingt günstig.

Grund ist zum einen die schwierige Baumaterie. Die Bauarbeiten sind aufwendig bis sehr aufwendig, vor allem das Gründen der Tiefgarage wird we-



Sie strahlen um die Wette und hoffen auf einen Gelingen des Neubaus: Projektleiter Tobias Kiechle, Rhombergbau-Geschäftsführer Peter Greußing, Oberbürgermeisterin Petra Seidl und Architektin Ingrid van Hüllen. LZ-Foto: mb

gen der schwierigen Bodenverhältnisse und der Umgebungsbebauung eine ziemliche Herausforderung. Grund ist aber auch, dass es bei einer solchen Lage und bei solchen Kosten nur im oberen Preissegment geht. Gehen muss.

### 40 Prozent bis Baubeginn

Und jetzt sitzt Rhomberg-Geschäftsführer Peter Greußing neben Oberbürgermeisterin Petra Seidl neben einer der Architektinnen, die den Neubau geplant haben, und alle machen in Sonnenschein. „Ein Traumobjekt in einer Traumlage“, schwärmt Greußing, „eine überzeugende Verbindung von drei starken Elementen“, schwärmt die Architektin und „für unsere Stadt etwas Außergewöhnliches, Besonderes“, schwärmt Seidl.

Freilich ist Rhomberg eine erfahrene Baufirma und ein solides Unternehmen. Es gibt keinerlei Anzeichen, dass hier irgend etwas nicht mit rechten Dingen zugeht, dass man bei den archäologischen Vorarbeiten nicht gründlich genug war oder zur Eile getrieben hat. Es wird solide gearbeitet, gebaut und vermutlich auch kalkuliert. 40 Prozent, sagt Projektmanager Tobias Kiechle, der Investitionskosten müssen durch Kaufverträge gesichert sein, damit wir mit dem Bau beginnen. Und nach dem aktuellen Zeitplan soll das noch in diesem Herbst sein. Optimistisch könnte man zu diesem Zeitplan sagen, denn immerhin ist Wirtschaftskrise und da legen vermutlich nur wenige eben mal so anderthalb Millionen für eine Luxuswohnung auf den Tisch. Von der man zwar grandiosen Seeblick hat. Aber wo man dann

eben auch mal eine Viertel oder im schlimmsten Fall eine halbe Stunde warten muss, um sie nach Bahnschranken und Inselstau überhaupt zu erreichen.

Dennoch sind die Rhombergleute optimistisch. „Das Objekt ist einmalig“, sagt Projektmanager Tobias Kiechle, und wenn seine Erfahrung eines bestätigt, dann dass Wohnungen wie diese immer gehen, denn sie verlieren nicht an Wert.

Und selbst wenn der optimistische Zeitplan nicht eingehalten werden könnte, sagen sie dann weiter, könnte sich die Sache höchstens um ein Jahr verzögern. Mit den Worten von Rhomberg-Geschäftsführer Greußing: „Wir befassen uns nicht nur mit dem Worst-Case-Szenario. Wir vertrauen auf die handelnden Personen und sind uns sicher, dass das Projekt klappt!“

### Amtsgericht

## Urteil wegen Parteienverrats – Anwalt zweifelt an Demokratie

LINDAU (mb) - Das Amtsgericht Lindau hat einen Rechtsanwalt aus dem Kreis Lindau wegen Parteienverrats zu einer Geldstrafe verurteilt. Der Mann hatte zwei Brüder vor Gericht vertreten, hätte dies aber nach Auffassung des Gericht nicht gedurft, da beide zwar gemeinsame Interessen hatten, aber auch gegensätzliche.

Es gibt solche und solche Rechtsanwälte. Die einen sind etwas trockener, sagen in Gerichtsverfahren gerade mal das Nötige und machen auch sonst nicht viel Aufhebens um ihre Person. Und dann gibt es die, die vor Gericht die große Geste lieben. Ihre Plädoyers halten sie mit donnernder Stimme, machen eindrucksvolle Pausen, in welchen sie in die Ferne schauen und dort wahrscheinlich ihr Vorbild Cicero sehen, den König aller Redner und Rechtsanwälte. Und dann kehren sie wieder zurück zum Fall, gebrauchen gerne lateinische Redewendungen, erklären, warum der neben ihm sitzende Angeklagte vollständig ohne Schuld sei und sinken hernach erschöpft auf ihren Stuhl zurück, tupfen sich die Schweißtropfen von der Stirn und müssen sich erst mal sammeln. Der Rechtsanwalt, um den es hier

geht, gehört zur zweiten Kategorie, und er hatte in diesem Fall ein Problem. Er war nämlich nicht als Verteidiger vor dem Gericht, sondern als Angeklagter (und sein Anwalt, ein Lindauer Kollege, saß neben ihm) und der Vorwurf gegen ihn war durchaus schwerwiegend: Parteienverrat.

Das Delikt kann laut Strafgesetzbuch mit Freiheitsstrafen von drei Monaten bis fünf Jahre geahndet werden. Ein typisches Beispiel wäre etwa ein Anwalt, der einem Mandanten abrät, gegen eine Versicherung zu klagen, die einen Schaden nicht bezahlen will, weil er häufig für diese Versicherungen tätig ist und Auftragsgebühren befreit, wenn er gegen sie klagt.

Im Fall des Anwalts vor dem Lindauer Amtsgericht jedoch war der Sachverhalt weniger offensichtlich und juristisch schwieriger zu beurteilen. Der Anwalt hatte zwei Brüder in einer Unterhaltssache vertreten. Der Bezirk von Schwaben wollte von ihnen Geld, denn die Mutter der Brüder war im Pflegeheim, und in diesem Fall müssen die Angehörigen zahlen. Das Problem dabei: Dass die Ansprüche der Mutter (die hier vom Bezirk Schwaben wahrgenommen werden) sich gegen beide Söhne richten und sich gegenseitig bedingen. Muss der eine nicht

zahlen (zum Beispiel, weil er zahlungsunfähig ist), muss der andere mehr bezahlen. Allein diese Möglichkeit birgt einen Interessenkonflikt für den Anwalt, wenn er beide Brüder vertritt.

Und diesen hätte der Anwalt, so Amtrichter Ursula Richter, von Anfang an erkennen müssen und daher nur ein Mandat annehmen dürfen. Zumal bereits zu Beginn davon die Rede gewesen sei, dass die Brüder zahlungsunfähig sein könnten. Die Argumentation ist zwar nicht einfach, aber in sich schlüssig. Nicht jedoch für den Angeklagten. Der Westallgäuer Cicero war sich überhaupt keiner Schuld bewusst. Schon vor der Verhandlung hatte er einen Strafbefehl, der verhindert hätte, dass die Sache an die Öffentlichkeit kommt, abgelehnt. Und auch vor Gericht wirkte er fast fassungslos ob der ungeheuerlichen Vorwürfe, die ihm da gemacht wurden.

### Von Unschuld überzeugt

So wollte er sich auch nicht darauf einlassen, als Gericht und Staatsanwaltschaft ihm eine Einstellung des Verfahrens gegen eine Geldauflage in Aussicht stellten, da der Schuldgehalt seines Handelns in der Tat gering sei (gemessen etwa an dem Beispiel mit

dem Versicherungsanwalt). Er wollte – vermutlich gegen den Rat seines eigenen Anwalts – ein Urteil. Nun, nach gut einstündiger Verhandlung bekam er es. Allerdings nicht ohne zuvor die Chance genutzt zu haben, die ihm das Institut des letzten Wortes gibt. Nach Staatsanwalt und Verteidigung darf immer noch der Angeklagte selbst reden. In der Regel fällt das relativ kurz aus, in diesem Fall aber erwartungsgemäß nicht.

Zwar ohne Robe aber mit umso mehr Pathos wies er alle Beschuldigungen weit von sich. Dass die Kripo seine Kanzlei durchsucht habe, sei schon genug der Schmach. Und jetzt auch noch kein Freispruch! Er habe keinen Mandanten verraten, und wenn, dann ganz gewiss nicht mit Vorsatz. In seinen 35 Jahren Berufspraxis habe er so etwas noch nicht erlebt. Er müsse daran zweifeln, ob er in einer Demokratie lebe!

Nun, wenn das Gericht auf diese rhetorische Floskel reagiert hätte, hätte es wohl keinen Zweifel daran gelassen, dass es nicht nur eine Demokratie ist, sondern auch ein Rechtsstaat. Und deswegen hat er jetzt auch die Möglichkeit, gegen die verhängte Geldstrafe von 9000 Euro Berufung oder Revision einzulegen.

### B-31-Abfahrtenstreit

## Rickatshofen ist gestorben

LINDAU (ee) - Seit Monaten warten die Kreisräte auf die Risikobewertung für die von der Straßenbaubehörde vorgeschlagenen Varianten einer B-31-Abfahrt bei Rickatshofen. Jetzt liegt diese Beurteilung auf dem Tisch, und für Landrat Elmar Stegmann ist klar: Der Kreis wird keine neue Kreisstraße LI 6 bauen – und ohne diese LI 6 ist die Abfahrt Rickatshofen gestorben.

„Ich halte angesichts des verhältnismäßig geringen Nutzens einer Abfahrt von der B 31 und der doch sehr erheblichen Eingriffe in Natur, Landschaft und Umwelt den Neubau einer Straße in diesem sensiblen Landschaftsbereich für nicht vertretbar.“ Mit dieser klaren Aussage ist der Lindauer Landrat gestern Nachmittag in eine Pressekonferenz gegangen: Die von der Straßenbauabteilung des Staatlichen Hochbauamtes Kempten in Auftrag gegebene Risikobewertung hatte zuvor Landschaftsplaner Stefan Stern in nicht öffentlicher Sitzung den Kreisräten vorgestellt. So hat sich die Zahl der möglichen LI-6-Varianten zwischen neuer und alter Bundesstraße zwar sogar von vier auf acht erhöht. „Aber jede dieser Varianten ist mit erheblichen Risiken behaftet, ob für Mensch, Siedlung, Natur oder Landwirtschaft“, wie es Stegmann formuliert hat. Deshalb ist für den Lindauer Landrat klar: Er wird dem Kreistag in der Juli-Sitzung vorschlagen, keine neue Kreisstraße zu bauen und damit eine Anschlussstelle Rickatshofen nicht weiterzuentwickeln.

EINEN AUSFÜHRLICHEN BERICHT DAZU LESEN SIE IN DER SAMSTAGSAUSGABE.

### Nach Festnahme

## Dieb beleidigt Polizeibeamte

LINDAU (lz) - Erst bezahlte der Mann ein paar Kleinigkeiten an der Kasse, dann ließ er beim Verlassen des Tankstellenshops noch fünf Packungen Pralinen mitgehen: Das ist für einen Tankstellenmitarbeiter Anlass gewesen, in der Nacht zum Donnerstag die Polizei zu rufen. Der Ladendieb hatte das Gelände zwar bereits verlassen, als die Beamten kamen. Eine sofortige Fahndung führte sie aber auf die Spur des 48-jährigen, den sie dann am Berliner Platz festnehmen konnte. Das Diebesgut hatte er noch in der Tasche. Dort fanden die Beamten auch eine Urkunde, wonach er erst am Vortag aus einem Gefängnis im Süden Bayerns entlassen worden war. Die Fahrt zur Dienststelle nutzte der Mann, um die Polizisten mehrfach zu beleidigen – so dass seine Freiheit nur kurz dauerte: Laut Polizeibericht befürwortete die Staatsanwältin, den 48-Jährigen wieder dem Haftstrich vorzuführen.

### Unfall

## Auto überholt und reißt Schülerin vom Rad

LINDAU (lz) - Schwer verletzt wurde am Mittwochmittag eine 13-jährige Schülerin, die bei Oberengersweiler nach Hause radelte: Ein Auto überholte das Mädchen an einer Engstelle der Straße und streifte dabei das Rad, so dass die 13-Jährige stürzte und seitlich vom Auto verletzt auf der Fahrbahn liegen blieb. Der Notarzt versorgte sie an der Unfallstelle, anschließend wurde die Schülerin mit dem Rettungshubschrauber in die Kinderklinik nach Ravensburg geflogen, wie die Polizei schreibt.

### Öffentliche Sitzung

## Stadtrat tagt am Dienstag

LINDAU (lz) - Der Stadtrat trifft sich zu seiner nächsten Sitzung am Dienstag, 28. April um 18 Uhr im Alten Rathaus. Auf der Tagesordnung stehen zwei große Bauvorhaben, die das Gremium bereits in vorhergehenden Sitzungen beschäftigt haben. Der geplante Neubau der Bodenseebank an der Ecke Bregenzer Straße / Bleichweg sowie die geplante neue Hauptfeuerwache am Heuriedweg. Hier liegt das Konzept einer Planungsfirma vor. Außerdem wird die Agendagrunde die Ergebnisse ihrer zehnjährigen Arbeit vortragen. Schließlich steht das weitere Vorgehen im Oberen Rothmoos-Ost auf dem Stundenplan des Stadtrats.

### Anzeige

**HAUSMESSE**

**Boote-Center A. Fröhlich**

• Kundendienst • Trailer • Winterlager • Motorboot-Charter • Bootsversicherungen • Zubehör • Mercruiser • OMC • Volvo • Ersatzteile • Wasserski-Cneter

Außerhalb der gesetzlichen Öffnungszeiten keine Beratung und kein Verkauf.

**FR. 24.4.09 10-17 Uhr**

**SA. 25.4.09 10-17 Uhr**

**SO. 26.4.09 10-17 Uhr**

REGAL - DORAL - INTER - KARNIC - SKIBSPLAST - LAMBERTI - MACGREGOR 26

**Über 50**  
**Neu- und Gebrauchtboote**  
mit Bodenseezulassung und alles für den Wassersport!

Inh. Uwe Fröhlich  
88131 Lindau (B) (Gewerbegebiet)  
**Robert-Bosch-Straße 20**  
Tel. (08382) 79065 • Fax 73253  
Internet: www.Boote-Center.de

*Für Ihr leibliches Wohl ist selbstverständlich gesorgt!*